
Konjunktursignale

Ergebnisse aus den Unternehmensgesprächen
der SNB

Zweites Quartal 2022

Bericht der Delegierten für regionale Wirtschaftskontakte für die vierteljährliche Lagebeurteilung des Direktoriums der SNB.

Die hier wiedergegebenen Einschätzungen beruhen auf Informationen von Entscheidungsträgern von Unternehmen in der ganzen Schweiz. Bei ihrer Auswertung aggregiert und interpretiert die SNB die erhaltenen Informationen. Insgesamt fanden 241 Unternehmensgespräche im Zeitraum vom 12. April bis zum 30. Mai statt.

Regionen

Freiburg/Waadt/Wallis
Genf/Jura/Neuenburg
Italienischsprachige Schweiz
Mittelland
Nordwestschweiz
Ostschweiz
Zentralschweiz
Zürich

Delegierte

Aline Chabloz
Jean-Marc Falter
Fabio Bossi
Roland Scheurer
Daniel Hanimann
Urs Schönholzer
Astrid Frey
Fabian Schnell

Das Wichtigste in Kürze

- Das Umsatzwachstum der Unternehmen setzt sich im zweiten Quartal fort. Im Dienstleistungssektor steigt das Wachstum an, da er vom Ende der Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie profitiert. Die starke Wachstumsdynamik in der Industrie hat sich hingegen etwas abgeschwächt. Insgesamt erwarten die Unternehmen für die kommenden Quartale weiter steigende Umsätze bei allerdings stark erhöhter Unsicherheit.
- Weiterhin ist der Geschäftsgang nur bei vereinzelten Unternehmen direkt vom Krieg in der Ukraine betroffen. Die Unternehmen thematisieren in erster Linie die Auswirkungen auf die Energie- und Rohstoffmärkte.
- Die vor allem wegen der Null-Covid-Strategie in China zusätzlich angespannte Liefersituation, die als Folge des Kriegs in der Ukraine höheren Energiepreise und die international höhere Inflation führen zu deutlich steigenden Einkaufspreisen. Die Unternehmen können Kostensteigerungen mehrheitlich an ihre Kunden weitergeben.
- Die Personalknappheit hat sich im zweiten Quartal verstärkt. Die Unternehmen möchten in den kommenden Quartalen deutlich mehr Mitarbeitende einstellen. Vor diesem Hintergrund werden die Rekrutierungsschwierigkeiten von vielen Unternehmen als erhebliches Risiko eingestuft.
- Aufgrund der höheren Inflation, der Personalknappheit sowie der allgemein robusten Wirtschaftsentwicklung verstärkt sich die Lohndynamik. Sie bleibt aber insgesamt nach wie vor moderat. Für das kommende Jahr erwarten die Unternehmen weiter ansteigende Löhne.

UMSÄTZE GEGENÜBER DEM VORQUARTAL



Entwicklung der realen Umsätze im Vergleich mit dem Vorquartal. Positive (negative) Indexwerte signalisieren eine Zunahme (Abnahme).

Quelle: SNB

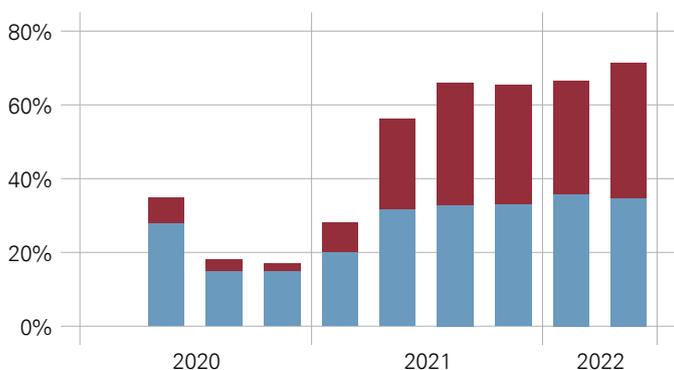
KAPAZITÄTSAUSLASTUNG



Aktuelle Auslastung der technischen Kapazitäten bzw. der betrieblichen Infrastrukturen im Vergleich zu einem normalen Niveau. Ein positiver (negativer) Indexwert signalisiert, dass die Auslastung höher (tiefer) als normal ist.

Quelle: SNB

BESCHAFFUNGSSITUATION



■ Leicht schwieriger ■ Deutlich schwieriger

Anteil der Unternehmen mit erschwelter Beschaffungssituation im Vergleich zur Vor-Corona-Zeit.

Quelle: SNB

AKTUELLE LAGE

Anhaltendes Umsatzwachstum

Das Umsatzwachstum setzt sich im zweiten Quartal mit leicht erhöhtem Tempo fort (Grafik 1; zur Interpretation der Grafiken vgl. Informationen am Schluss des Berichts). Bisher dämpft die Unsicherheit aufgrund des Kriegs in der Ukraine die Umsatzentwicklung insgesamt nur wenig.

Eine erhöhte Umsatzdynamik ist vor allem im Dienstleistungssektor zu beobachten. Nach der Aufhebung der Massnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie profitieren insbesondere Unternehmen aus dem Gastgewerbe und teilweise aus dem Handel von einer starken Nachfrage, die wieder uneingeschränkt vor Ort bedient werden kann.

In der Industrie schwächt sich die Umsatzdynamik nach zwei Quartalen mit sehr starken Wachstumsraten hingegen etwas ab. Die Null-Covid-Strategie in China verschärft die Schwierigkeiten in der Beschaffung. Zudem macht sich eine Abschwächung der Nachfrage aus China bemerkbar. Die Nachfrage aus Europa und den USA bleibt indessen robust.

Im Bausektor setzt sich die positive Entwicklung aus dem Vorquartal fort. Sowohl die robuste Nachfrage der öffentlichen Hand als auch eine weiterhin hohe Nachfrage nach Wohnraum stützen die Auftragslage.

Leichte Unterauslastung der Produktionskapazitäten

Die Auslastung der technischen Produktionskapazitäten verbessert sich weiter (Grafik 2). Sie bleibt aber vor allem im Dienstleistungssektor unter dem üblichen Niveau. Viele Unternehmen erwarten, dass der Home-Office-Anteil höher bleiben wird als vor der Pandemie, so dass sie Überkapazitäten bei ihren gegenwärtigen Büroräumlichkeiten verzeichnen. Demgegenüber befindet sich die Auslastung in der Industrie auf einem normalen Niveau. Die technischen Kapazitäten im Bausektor sind aufgrund der Realisierung von während der Pandemie verschobenen Bauprojekten sogar leicht überausgelastet.

Anhaltende Beschaffungsengpässe

Die Herausforderungen bei der Beschaffung von Vorprodukten haben sich weiter verschärft. So hat sich der Anteil jener Unternehmen, die von Schwierigkeiten bei den Zulieferungen betroffen sind, auf mehr als zwei Drittel erhöht (Grafik 3). Vor allem bei der Beschaffung von IT- und Elektronikkomponenten, aber auch bei anderen Zwischenprodukten und Halbfabrikaten haben die Schwierigkeiten weiter zugenommen. Dabei sind besonders Produkte betroffen, die aus dem asiatischen Raum bezogen werden. Dies erhöht nicht nur den Druck auf die Preise, sondern beeinträchtigt auch die Effizienz der Produktionsprozesse. Wann immer möglich, versuchen die Unternehmen ihre Lagerbestände zu erhöhen, um die Resilienz gegenüber Lieferverzögerungen zu verbessern. Einige Unternehmen vermuten, dass dieser vorsorgliche Lageraufbau für einen Teil der Nachfrage verant-

wortlich ist und so die Lieferengpässe verstärkt. Des Weiteren erwähnen einige Unternehmen, dass wegen der unsicheren globalen Liefersituation vermehrt Aufträge in die Schweiz und ihre Umgebung vergeben werden und sie so von der Situation profitieren.

Weiterhin knappe Personalbestände und anspruchsvollere Rekrutierung

Die Schwierigkeiten bei der Rekrutierung und die Personalknappheit verschärfen sich weiter (Grafik 4). Allgemein beobachten die Unternehmen eine zusätzliche Verschlechterung bei der Verfügbarkeit von Arbeitskräften mit mittlerem bis hohem Spezialisierungsgrad. Diese weitet sich zunehmend auf Berufe mit niedrigerem Spezialisierungsgrad aus. Anhaltend schwierig bleibt die Suche nach IT-Fachkräften. Auch die Suche nach Personal in der Logistikbranche und vor allem in der Hotellerie und Gastronomie bleibt herausfordernd: Personal ist nur mit grossem Aufwand und teilweise hohen Einstiegsgehältern zu finden.

Nachhaltige Gewinnmargen und stabile Liquiditätssituation

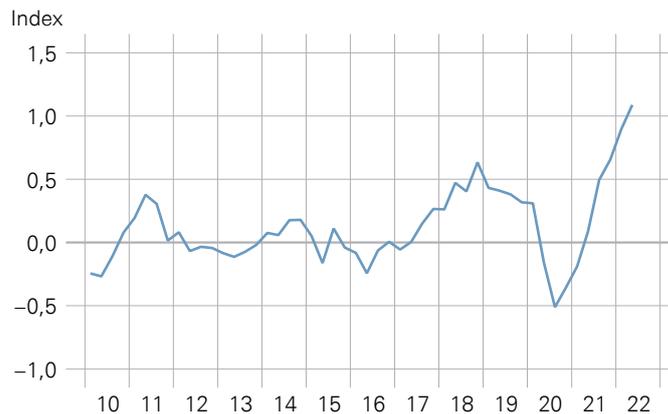
Die Gewinnmargen befinden sich grösstenteils auf einem soliden Niveau. Als Folge der Aufhebung der Corona-Massnahmen berichtet nun auch die Mehrheit der Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor erstmals seit Pandemiebeginn wieder von nachhaltigen Margen. In der Industrie schwächen sich die Margen hingegen leicht ab. Zwar stützt die positive Auftragslage die Margen, und zudem lehnen Unternehmen, die durch Lieferengpässe die Produktion einschränken müssen, tendenziell Aufträge mit niedrigen Margen zugunsten von lukrativen Aufträgen ab. Stärker ins Gewicht fallen aber Kostensteigerungen durch ineffizientere Produktionsprozesse aufgrund der Lieferverzögerungen.

Die Unternehmen berichten, dass angesichts der allgemeinen Preisdynamik höhere Verkaufspreise einfacher durchzusetzen seien. Allerdings werde dieser Spielraum nur vereinzelt genutzt, um die Margen zu erhöhen. Zudem wirken die höheren Einkaufspreise bei jenen Unternehmen dämpfend, welche die Erhöhungen nur unvollständig oder verzögert auf die Verkaufspreise übertragen können. Gründe dafür können ein intensiver Wettbewerb, vertragliche Vereinbarungen oder die Wahrung langfristiger Kundenbeziehungen sein.

Die Liquiditätssituation bleibt bei der überwiegenden Mehrheit der Unternehmen unproblematisch (Grafik 5). So erachten rund zwei Drittel die aktuelle Liquiditätssituation als komfortabel bis sehr komfortabel. Rund ein Fünftel schätzt die Liquiditätssituation als ausreichend ein. Der Anteil der Unternehmen, die von einer leicht oder deutlich angespannten Liquiditätssituation berichten, liegt bei unter 5%.

Grafik 4

REKRUTIERUNGSSCHWIERIGKEITEN

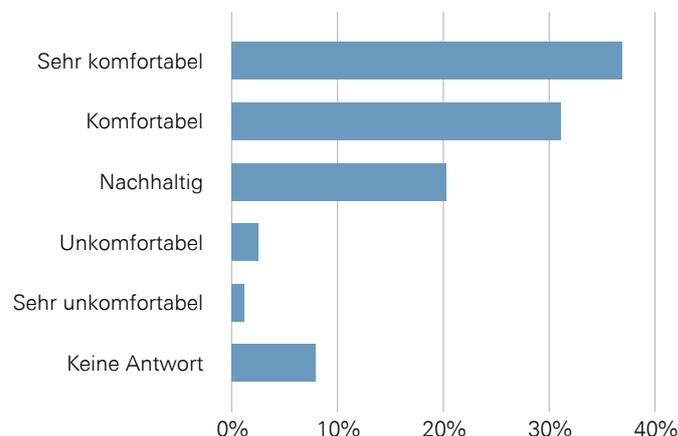


Schwierigkeiten bei der Rekrutierung neuer Mitarbeitender. Positive (negative) Indexwerte signalisieren eine Verschärfung (Entspannung).

Quelle: SNB

Grafik 5

LIQUIDITÄTSSITUATION



Beurteilung der aktuellen Liquiditätssituation.

Quelle: SNB

ENTWICKLUNGEN IN EINZELNEN BRANCHEN

Im Handel steigen die Umsätze robust an. Insbesondere der Grosshandel profitiert von der Erholung im Gastgewerbe und von der robusten Nachfrage aus der Baubranche. Auch die Detailhandelsumsätze entwickeln sich insgesamt positiv. Die Normalisierung der Konsumgewohnheiten nach dem Abklingen der Corona-Pandemie schafft innerhalb der Branche allerdings Gewinner und Verlierer. Zu letzteren gehören beispielsweise Unternehmen, die wieder verstärkt der Konkurrenz aus dem grenznahen Ausland ausgesetzt sind. Im Fahrzeughandel ist die Nachfrage zwar weiterhin lebhaft, allerdings fordern die Lieferengpässe gerade diese Unternehmen stark heraus und führen dazu, dass Bestellungen nicht vollumfänglich bedient werden können.

Unterstützt durch die Aufhebung aller Corona-Massnahmen in der Schweiz erholt sich das Gastgewerbe weiter. Die Umsätze in der Gastronomie steigen durch die robuste Binnennachfrage merklich an. In der Hotellerie erholen sich die Buchungen aus Europa, Nordamerika und dem arabischen Raum stetig. Hingegen fehlen die Gäste aus China nach wie vor. Vor dem Hintergrund der insgesamt deutlich gestiegenen Nachfrage schätzen die Unternehmen ihren Personalbestand als zu tief ein, und die Rekrutierung von neuem Personal wird als grosse Herausforderung bezeichnet. Als Gründe führen die Unternehmen den Wechsel von Fachkräften in andere Branchen während der Pandemie und eine erschwerte Rekrutierung aus dem nahe gelegenen Ausland an. Wegen der anhaltenden Rekrutierungsschwierigkeiten ist manches Unternehmen wenig zuversichtlich, den Personalbestand in den kommenden Quartalen in gewünschtem Ausmass erhöhen zu können.

Die Wachstumsdynamik hat sich im Finanzsektor leicht verlangsamt. Während sich die Umsätze bei den Banken wenig dynamisch entwickeln, verzeichnen Versicherer robuste Umsatzsteigerungen. Die negativen Börsenentwicklungen hatten bei einigen Banken sinkende Kommissionen aus dem Handelsgeschäft zur Folge, die sie jedoch teilweise durch zusätzliche Einnahmen aus dem Hypothekengeschäft und durch neue Kundengelder kompensieren konnten. Die Versicherungsbranche stellt fest, dass sich die steigenden Zinsen in einem höheren Interesse für Vorsorgelösungen widerspiegeln.

In der ICT-Branche sind die Umsätze wiederum angestiegen. Der Mangel an IT-Fachkräften hat sich in diesem Quartal allerdings weiter verschärft, so dass Stellen unbesetzt bleiben und das Wachstum beeinträchtigt ist. Dennoch ist das Wachstumspotenzial in der ICT-Branche gross, da die Nachfrage aufgrund der digitalen Transformation und des steigenden Bedarfs nach Cybersicherheit hoch bleibt. Eine erhöhte Unsicherheit für die kommenden Quartale besteht im Telekommunikationssegment, das auf elektronische Komponenten angewiesen ist und somit stärker von Beschaffungsempässen betroffen ist.

In vielen Industriebranchen entwickelt sich der Geschäftsverlauf positiv, trotz abschwächender Dynamik aufgrund der zunehmenden Lieferengpässe. Insbesondere Unternehmen in der Life Science sowie in den MEM-Branchen haben ihre Umsatzzahlen stark ausgebaut. Die Lieferengpässe beschäftigten die Industrie und insbesondere Elektrogeräte- und Maschinenhersteller mit Bedarf nach elektronischen Komponenten stark. Die betroffenen Unternehmen vermeiden Produktionsausfälle dank Lageraufbau, langjähriger Kundenbeziehungen und Substitution einzelner Vorleistungsgüter, sofern dies möglich ist. Es gibt aber vermehrt Firmen, die Produktionsverzögerungen oder sogar Ausfälle nicht vollumfänglich verhindern können.

Der Bausektor profitiert von der nach wie vor guten Auftragslage. Insbesondere Hochbau- und Ausbauunternehmen verzeichnen ein kräftiges Umsatzwachstum vor allem dank der anhaltend hohen Nachfrage nach Wohnfläche. Der steigende Bedarf an energetischen Sanierungen und eine robuste Nachfrage der öffentlichen Hand stützen zusätzlich. Trotz der guten Auftragslage erhöhen die gestiegenen Materialpreise den Druck auf die Margen. Zunehmend indexieren die Unternehmen mittels Teuerungsklauseln die Preise, um den negativen Effekt auf die Margen abfedern zu können. Vereinzelt werden Bauprojekte aufgrund der Kostensteigerungen von den Kunden auch zeitlich verschoben. Der Personalmangel wird im Bausektor ebenfalls als Herausforderung genannt, ist jedoch im Vergleich zu anderen Branchen weniger akut. Trotz Unsicherheiten gehen die Bauunternehmen von einer anhaltend positiven Entwicklung der Umsätze in den kommenden Quartalen aus.

AUSSICHTEN

Unternehmen bleiben zuversichtlich trotz hoher Unsicherheit

Trotz der Personalknappheit und der Beschaffungsschwierigkeiten erwarten die Unternehmen in den kommenden zwei Quartalen steigende Umsätze (Grafik 6). Die Zuversicht stützt sich auf die insgesamt positive Dynamik der Weltwirtschaft und die anhaltend robuste Binnennachfrage. Allerdings bleibt die Unsicherheit gross (Grafik 7). So schätzen rund 60% der befragten Unternehmen die Unsicherheit über die Entwicklung des Geschäftsgangs in den nächsten zwei Quartalen als erhöht ein. Insbesondere der Krieg in der Ukraine und die wegen der Null-Covid-Strategie in China zusätzlich angespannte Beschaffungssituation wirken verunsichernd. Zusätzlich weisen einige Gesprächskontakte darauf hin, dass die Corona-Pandemie wieder aufflammen könnte. Demgegenüber schätzen rund 25% der Unternehmen den Unsicherheitsgrad als normal ein. Rund 15% nehmen eine geringere Unsicherheit wahr, meist weil sie in einem höheren Ausmass als üblich von zugesicherten Aufträgen profitieren oder die Risiken bezüglich der Corona-Pandemie tiefer einschätzen.

Im Einklang mit dem erwarteten Umsatzwachstum und trotz der ausgeprägten Unsicherheit entwickelt sich die Investitionsbereitschaft weiterhin positiv. Ein wichtiger Treiber scheint der Personalmangel zu sein, dem verschiedene Unternehmen mit erhöhten Investitionen in die Automatisierung begegnen. Zudem treffen sie verstärkt Massnahmen, um die Energiekosten zu senken.

Trotz höherer Nachfrage nach Arbeitskräften nur moderat steigende Löhne

In den kommenden zwei Quartalen ist eine deutliche Ausweitung der Personalbestände vorgesehen (Grafik 8). Diese Pläne gründen zum einen in den weiterhin günstigen Geschäftsaussichten, zum anderen in der Tatsache, dass der aktuelle Personalbestand von vielen Unternehmen als zu knapp eingeschätzt wird. Letzteres ist sowohl auf die kräftige Dynamik in der Auftragslage als auch auf die Rekrutierungsschwierigkeiten zurückzuführen. In den folgenden Branchen ist der geplante Personalaufbau besonders ausgeprägt: Informations- und Kommunikationstechnologie, Life Sciences und MEM-Industrie sowie Architektur- und Ingenieurbüros. Zudem sehen die Unternehmen im Detailhandel, in der Logistik sowie in der Gastronomie einen höheren Personalbestand vor.

Vor dem Hintergrund der gedämpften Lohnentwicklung im Vorjahr, der zunehmenden Knappheit am Arbeitsmarkt und der angestiegenen Teuerung berichten die Unternehmen von einer etwas stärkeren, aber immer noch moderaten Lohnentwicklung in diesem Jahr. Die Unternehmen erhöhen die Löhne um durchschnittlich 1,6%, nach einem Anstieg von 0,8% im Vorjahr. Ähnlich wie in der jüngeren Vergangenheit steigen die Löhne für besonders gesuchte Spezialisten in der ICT und neu auch in der Hotellerie am stärksten. Für das kommende Jahr erwarten die Unternehmen aufgrund der höheren Teuerung und der angespannten Arbeitsmarktsituation weiter ansteigende Löhne.

Grafik 6

ERWARTETE UMSÄTZE

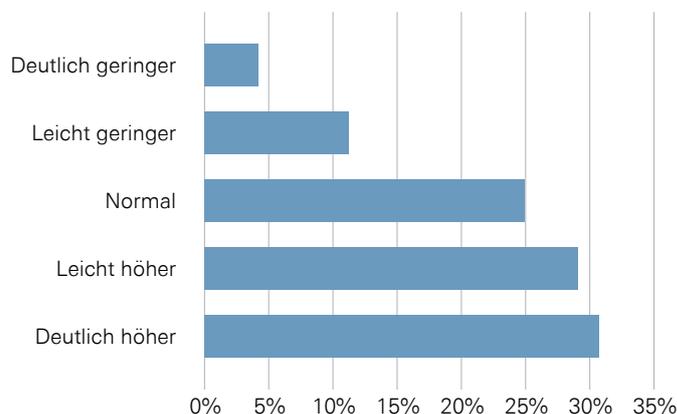


Erwartete Entwicklung der realen Umsätze in den kommenden zwei Quartalen. Positive (negative) Indexwerte bedeuten, dass höhere (tiefere) Umsätze erwartet werden.

Quelle: SNB

Grafik 7

UNSICHERHEIT



Unsicherheit über die Entwicklung des Geschäftsgangs in den nächsten zwei Quartalen.

Quelle: SNB

Grafik 8

ERWARTETE BESCHÄFTIGUNG



Erwartete Entwicklung des Personalbestands in den kommenden zwei Quartalen. Positive (negative) Indexwerte bedeuten, dass eine Zunahme (Abnahme) erwartet wird.

Quelle: SNB

Anhaltender Aufwärtsdruck bei Einkaufs- und Absatzpreisen

Angesichts der anhaltend robusten Nachfrage, der weiterhin angespannten Liefersituation sowie der gestiegenen Transport- und Energiekosten rechnen die Gesprächskontakte für die bevorstehenden zwei Quartale mit weiteren Preiserhöhungen beim Einkauf einer breiten Palette von Zwischenprodukten und Halbfabrikaten. Insbesondere die Knappheit von elektronischen Komponenten lässt deren Preise weiter steigen. Zu Beginn des Jahres waren zwar gewisse Signale einer sich abflachenden Preisdynamik bei den Energiepreisen und bei Rohmaterialien zu verzeichnen. Der Krieg in der Ukraine unterbrach die beginnende Normalisierung. Gegen Ende der Gesprächsperiode berichten die Unternehmen, dass der Höchststand vor allem bei den Rohmaterialien aber wiederum erreicht sein dürfte.

Die Unternehmen erwarten, dass auch ihre Verkaufspreise weiter steigen werden. In allen Sektoren werden die höheren Kosten kontinuierlich auf die Verkaufspreise übertragen. Insbesondere Bauunternehmen indexieren mittlerweile ihre Preise auf breiter Basis und können Preissteigerungen ihrer Rohmaterialien somit fast vollumfänglich übertragen. Zudem wird im von der Pandemie stark betroffenen Gastgewerbe mit der Erholung der Nachfrage eine Normalisierung der Preise erwartet.

UMFELD UND RISIKEN

Rekrutierung als grosse Herausforderung

Die sich weiter verschärfenden Rekrutierungsschwierigkeiten fordern die Unternehmen stark. Vermehrt berichten sie, dass die hohe Auftragslage nicht mehr vollumfänglich bedient werden kann und somit nicht alle Aufträge angenommen werden können. Die Mehrzahl der Unternehmen erwartet keine Entspannung der Situation in den kommenden Quartalen. Entsprechend herrscht eine gewisse Unsicherheit, ob der bei vielen geplante Personalaufbau vollständig gelingen wird.

Schwierigkeiten bei der Beschaffung bereiten Sorge

Auch die Beschaffungssituation besorgt viele Unternehmen mit Blick auf die kommenden Quartale. Eine kurzfristige Entspannung wird nicht erwartet. Die weitere Entwicklung hängt gemäss den Unternehmen u.a. von der Dauer der Corona-Lockdowns in China und vom Verlauf des Kriegs in der Ukraine ab. Einerseits könnten neue Lockdowns in China insbesondere die Lieferungen von elektronischen Komponenten weiter verzögern und Produktionsausfälle verursachen, andererseits kann der Krieg in der Ukraine zu Problemen bei der Energieversorgung oder zu noch grösseren Beschaffungsproblemen bei Rohstoffen führen.

Krieg in der Ukraine verunsichert

Der Krieg in der Ukraine wird von den Unternehmen als substanzielles Risiko für die an sich positiven Geschäftsaussichten bezeichnet. Neben den Verwerfungen an den Energie- und Rohstoffmärkten verunsichert die schwierig einzuschätzende Entwicklung der Weltwirtschaft. Zudem rechnen Unternehmen aus der Tourismusbranche damit, dass die Reisefreude nach Europa insbesondere bei asiatischen Touristen getrübt bleibt.

International erhöhte Inflation beschäftigt

Die Unternehmen beobachten die international deutlich angestiegene Inflation mit Sorge. Diese erschwert die Preissetzung und vermindert allgemein die Planungssicherheit. Zudem wird befürchtet, dass Einbussen bei den realen Einkommen die Nachfrage nach Konsumgütern dämpfen. Vor allem im Bausektor wird die Sorge geäussert, dass die deutlich gestiegenen Baukosten sowie höhere Zinsen die Nachfrage aus dem Wohnungsbau vermindern.

Digitalisierung und Trend zur Nachhaltigkeit als Chance und Risiko

Als Chance betrachtet ein Grossteil der Unternehmen die fortschreitende Digitalisierung, die es erlaubt, Produktionsabläufe effizienter zu gestalten. Mit der stärkeren Vernetzung – auch via Online-Verkaufskanäle – wird gleichzeitig die Cybersicherheit zu einer immer grösseren Herausforderung.

Mit etwas längerem Prognosehorizont nehmen viele Unternehmen den Trend zur Nachhaltigkeit aufgrund des Klimawandels als Chance für neue Geschäftsmodelle wahr. Dies gilt insbesondere für das breite Gebiet der Energieeffizienz. Allerdings werden einzelne Aspekte des Nachhaltigkeitstrends auch kritisch gesehen. Dies vor allem bezüglich seiner Auswirkungen auf die Energieversorgung. Zudem werden die zunehmende Regulierung und die dadurch verursachten Zusatzinvestitionen teilweise als bedeutender Kostenfaktor wahrgenommen.

INFLATIONSERWARTUNGEN

Die Delegierten sprechen die Gesprächskontakte auf ihre kurz- und langfristigen Inflationserwartungen an.

Die am Konsumentenpreisindex gemessenen Inflationserwartungen sind im kurzfristigen Bereich weiter angestiegen: Für die nächsten sechs bis zwölf Monate liegen sie bei durchschnittlich 3,1%, gegenüber 2,3% im Vorquartal (Grafik 9). Der Anstieg wird oft mit steigenden Produzenten- und insbesondere Energiepreisen erklärt, die sich gemäss Einschätzung der Befragten auf die Konsumentenpreise übertragen werden.

Weiterhin wird erwartet, dass die in der kurzen Frist angestiegene Inflation allmählich wieder abnimmt, allerdings möglicherweise etwas langsamer als bisher angenommen. Entsprechend sind die Inflationserwartungen mit einem Zeithorizont von drei bis fünf Jahren von 1,6% auf 1,9% angestiegen.

Grafik 9

ERWARTETE INFLATION



Quelle: SNB

Über die Konjunktursignale

Ansatz

Die SNB-Delegierten führen vierteljährlich Gespräche mit Mitgliedern von Unternehmensleitungen in der ganzen Schweiz. Die Konjunktursignale fassen die Hauptergebnisse dieser Gespräche zusammen.

Pro Quartal werden über 200 Unternehmen besucht. Die Auswahl orientiert sich an der Branchenstruktur der Schweizer Wirtschaft gemäss Bruttoinlandsprodukt (BIP) und Beschäftigung. Branchen mit stärkeren Konjunkturschwankungen sind etwas übervertreten. Die öffentliche Verwaltung und die Landwirtschaft sind dagegen ausgeklammert. Die in der Stichprobe berücksichtigten Unternehmen haben in der Regel mindestens 50 Mitarbeitende. Die besuchten Unternehmen ändern in jedem Quartal.

In den Gesprächen erfassen die SNB-Delegierten primär qualitative Informationen. Die Gespräche sind jedoch in einer Form strukturiert, die es den Delegierten erlaubt, einen Teil der erhaltenen qualitativen Informationen auf einer numerischen Skala einzustufen. Dies ermöglicht eine Aggregation der Ergebnisse und deren grafische Darstellung.

Die dazu verwendete fünfstufige Skala läuft sinngemäss von «deutlich höher» bzw. «deutlich zu hoch» (Wert +2), «leicht höher» bzw. «etwas zu hoch» (Wert +1), «gleich» bzw. «normal» (Wert 0), «leicht tiefer» bzw. «etwas zu tief» (Wert -1) bis «deutlich tiefer» bzw. «deutlich zu tief» (Wert -2).

Interpretation der Grafiken

Die Grafiken sind als eine numerische Zusammenfassung der erhaltenen qualitativen Informationen zu betrachten. Der dargestellte Indexwert entspricht einem Durchschnitt der Ergebnisse über alle besuchten Unternehmen. Bei der Interpretation der Kurven ist die Tendenz relevant und weniger das numerische Niveau oder dessen exakte Veränderung.

Weitere Informationen

Weiterführende Angaben zu den Konjunktursignalen sind zu finden auf www.snb.ch, Rubrik Die SNB\Regionale Wirtschaftskontakte.

IMPRESSUM

Herausgeberin

Schweizerische Nationalbank
Volkswirtschaft
Börsenstrasse 15
Postfach 8022 Zürich

Gestaltung

Interbrand AG, Zürich

Satz und Druck

Neidhart+Schön Group AG, Zürich

Gedrucktes Quartalsheft:

Gedruckte Ausgaben können als
Einzelexemplare oder im Abonnement
kostenlos bezogen werden bei:
Schweizerische Nationalbank, Bibliothek
Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon: +41 (0)58 631 11 50
Fax: +41 (0)58 631 50 48
E-Mail: library@snb.ch

In gedruckter Form erscheint das Quartalsheft
auf Deutsch (ISSN 1423-3789),
Französisch (ISSN 1423-3797)
und Italienisch (ISSN 2504-3544).



Elektronisch ist das Quartalsheft abrufbar auf:

Deutsch: www.snb.ch, Publikationen,
Ökonomische Publikationen,
Quartalsheft (ISSN 1662-2588)
Französisch: www.snb.ch, Publications,
Publications économiques,
Bulletin trimestriel (ISSN 1662-2596)
Englisch: www.snb.ch, Publications,
Economic publications,
Quarterly Bulletin (ISSN 1662-257X)
Italienisch: www.snb.ch, Pubblicazioni,
Pubblicazioni economiche,
Bollettino trimestrale (ISSN 2504-480X)

Internet

www.snb.ch

Urheberrecht/Copyright ©

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) respektiert sämtliche
Rechte Dritter namentlich an urheberrechtlich schützba-
ren Werken (Informationen bzw. Daten, Formulierungen und
Darstellungen, soweit sie einen individuellen Charakter aufweisen).

Soweit einzelne SNB-Publikationen mit einem Copyright-
Vermerk versehen sind (© Schweizerische Nationalbank/SNB,
Zürich/Jahr o.Ä.), bedarf deren urheberrechtliche Nutzung
(Vervielfältigung, Nutzung via Internet etc.) zu nicht-
kommerziellen Zwecken einer Quellenangabe. Die
urheberrechtliche Nutzung zu kommerziellen Zwecken
ist nur mit der ausdrücklichen Zustimmung der SNB
gestattet.

Allgemeine Informationen und Daten, die von der SNB
ohne Copyright-Vermerk veröffentlicht werden, können
auch ohne Quellenangabe genutzt werden.

Soweit Informationen und Daten ersichtlich aus fremden
Quellen stammen, sind Nutzer solcher Informationen und
Daten verpflichtet, allfällige Urheberrechte daran zu
respektieren und selbst entsprechende Nutzungsbefugnisse
bei diesen fremden Quellen einzuholen.

Haftungsbeschränkung

Die SNB bietet keine Gewähr für die von ihr zur
Verfügung gestellten Informationen. Sie haftet in
keinem Fall für Verluste oder Schäden, die wegen
Benutzung der von ihr zur Verfügung gestellten
Informationen entstehen könnten. Die
Haftungsbeschränkung gilt insbesondere für die
Aktualität, Richtigkeit, Gültigkeit und Verfügbarkeit
der Informationen.

© Schweizerische Nationalbank, Zürich/Bern 2022